

## **Richtlinien für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten**

Bei der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, insbesondere Bachelor-, Master- und Seminararbeiten sollten verschiedene Grundsätze beachtet werden, die im Folgenden dargestellt sind. Achten Sie auf eine konsistente Vorgehensweise, die nicht im Widerspruch zu den dargelegten Grundsätzen steht, einheitlich angewandt wird und wissenschaftlichen Anforderungen genügt.

Die Bachelor- und Masterarbeiten sind in zweifacher Ausfertigung - bitte doppelseitig - in fester Bindung (keine Spiralbindung) beim Prüfungsamt fristgerecht einzureichen. Zusätzlich müssen alle Arbeiten dem Lehrstuhl auch in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden. Hierzu zählt sowohl die Textverarbeitungsdatei (LaTeX, Word, o.ä.) als auch der Quellcode programmtechnischer Implementierungen wie beispielsweise aus MATLAB, R oder STATA.

### **Formatierungsvorgaben**

- **Seitenumfang**  
15 ± 5 Textseiten bei Seminararbeiten (20 ± 5 bei Gruppenarbeiten),  
20 ± 2 bei Bachelorarbeiten und  
50 ± 5 bei Masterarbeiten.
- **Seitenrand**  
3 cm links, 4 cm rechts sowie einen oberen und unteren Rand von ca. 3 cm.
- **Schriftart und -grad**  
Times New Roman, 12 pt.
- **Zeilenausrichtung und -abstand**  
Blocksatz, 1,5 Zeilen.
- **Seitenzahlen**  
Außer dem Deckblatt sind sämtliche Blätter zu nummerieren. Die dem Haupttext vorausgehenden Angaben (Inhalts-, Symbol-, Tabellen- und Abbildungsverzeichnis) sind mit römischen Seitenzahlen, die restlichen Seiten sind mit arabischen Ziffern zu versehen.
- **Zitierweise**  
Grundsätzlich gilt: Jedes Zitat muss mit Hilfe des Literaturverzeichnisses nachprüfbar sein. Verwendete, aber nicht explizit kenntlich gemachte Zitate können zu einer negativen Bewertung der Arbeit führen, bis hin zu einer Beurteilung mit „mangelhaft“, wenn es sich nachweislich um ein Plagiat handelt. Direkte Zitate beginnen und enden mit Anführungszeichen, z.B. Es zeigt sich „VCs contribute to overcoming the informational asymmetries for potential shareholders“ (Gill und Walz 2016, S.373). Bei indirekten Zitaten (d.h. die Gedanken eines Autors werden sinngemäß übernommen) werden dagegen keine Anführungszeichen

verwendet. Grundsätzlich erfolgen Bezugnahmen auf Veröffentlichungen nicht in Fußnoten, sondern innerhalb des laufenden Textes, z. B. „[...] Moral Hazard (Holmström 1982).“ Bei einem direkten sollte im Gegensatz zu einem indirekten Zitat die Seitenzahl hinzugefügt werden.

## **Grundsätzlicher Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit**

- **Deckblatt**  
Bitte beachten Sie hierzu die Vorgaben des Studienbüros.
- **Inhaltsverzeichnis**  
Die Nummerierung und die Überschriften in Text und Inhaltsverzeichnis müssen übereinstimmen.
- **Symbolverzeichnis** (entfällt wenn keine Symbole in der Arbeit verwendet werden)  
Das Symbolverzeichnis enthält alle in der Arbeit verwendeten Symbole und Variablen mit ihren Definitionen.
- **Abbildungs- und Tabellenverzeichnis**  
Das Abbildungs- und Tabellenverzeichnis führt alle Abbildungen/ Tabellen mit ihren Nummern und Überschriften an.
- **Text**  
Die Einleitung führt den Leser zum eigentlichen Thema hin, grenzt es ab und gibt einen kurzen Überblick über den Aufbau, die gestellte Frage und die wesentlichen Resultate der Arbeit. Im Hauptteil wird das gestellte Thema bearbeitet. Grundsätzlich ist hierbei das Prinzip „vom Allgemeinen zum Speziellen“ zu beachten. Eine kritische Würdigung und Zusammenfassung schließt die Arbeit ab. Wichtig: Der „rote Faden“ sollte stets in der Arbeit zu erkennen sein. Gleichungen sollten fortlaufend durchnummeriert werden und innerhalb des Textes sollte nicht nur mit Hilfe der Variablen, sondern immer auch auf Basis der zugrunde liegenden ökonomischen Begriffe argumentiert werden. Neben dem Inhalt gehen auch Orthographie, Grammatik und Stil der Arbeit in die Bewertung ein.
- **Anhang**  
Der Anhang ist kein zwingender Bestandteil einer Bachelor-, Master- oder Seminararbeit. Nur Tabellen und Abbildungen, auf die im Text nicht umfassend Bezug genommen wird, gehören in den Anhang.
- **Literaturverzeichnis**  
Das alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis listet nur die im Text erwähnten Veröffentlichungen auf. Ab einer Autorenzahl von drei Personen wird der erste Autor mit der Abkürzung et al. ergänzt. Internetquellen und genutzte Gesetze sind als solche unter einer gesonderten Rubrik des Literaturverzeichnisses aufzuführen. Bitte geben Sie bei Internetseiten zusätzlich das Datum an, an welchem Sie die Seite als Quelle genutzt haben. Je nach Art der Quelle (z. B. Zeitschriftenartikel, Aufsatz aus einem Sammelband) ergeben sich unterschiedliche Zitierweisen.

### Monographien

Putnam, Robert D. (2000): „Bowling Alone“ (1. Auflage), New York: Simon & Schuster.

### Aufsätze aus Sammelbänden

Kreps, David M. (1990): „Corporate Culture and Economic Theory“, in *Perspectives on Positive Political Economy*, von J. E. Alt, und K. A. Shepsle, Cambridge, UK. Cambridge University Press, 90-143.

### Aufsätze aus Fachzeitschriften

Coles, Jeffrey L., et al. (2012): „Structural models and endogeneity in corporate finance: The link between managerial ownership and corporate performance“, *Journal of Financial Economics*, 103 (1), 149-168.

### Aufsätze aus einer Arbeitspapierreihe

Martins, Pedro S. und Ian Walker (2006): „Student achievement and university classes: Effects of attendance, size, peers, and teachers“, *IZA Discussion Paper 2490*.

### Unveröffentlichte Manuskripte

Hakenes, Hendrik und Isabel Schnabel (2007): „Bank Competition and Capital Regulation“, unveröffentlichtes Manuskript, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn.

### Internetquellen

Statista (2018): „Bruttowertschöpfung des Finanzsektors in Deutschland von 2000 bis 2017“, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/309530/umfrage/bruttowertschoepfung-des-finanzsektors-in-deutschland/>, Letzter Abruf: 15. Juni 2018.

#### • **Eidesstattliche Versicherung**

Der Kandidat hat eine eigenhändig unterschriebene Versicherung darüber abzugeben, dass er die Arbeit selbständig und nicht unter Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt hat. Der Wortlaut dieser Erklärung lautet wie folgt:

#### Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen oder anderen Quellen entnommen sind, sind als solche eindeutig kenntlich gemacht. Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht veröffentlicht und noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Mainz, XY. Januar 20XY